

*Janusz Korczak und demokratische Erziehung heute. Achtung – Differenz – Partizipation -
Gerechtigkeit*

Fachvortrag Dr. Joop Berding

Erfurt: Tagungsprogramm der Jahrestagung

Deutsche Korczak-Gesellschaft

16. November 2013

Einführung

Liebe Frau Vorsitzende und andere Vorstandsmitglieder der Korczak-Gesellschaft ! Meine Damen und Herren !

Es ist eine große Ehre für mich, eingeladen zu sein zu diese Konferenz und über die Arbeit und Gedanken von einer Person, die für uns allen ein "gemeinsamer Freund " geworden ist, zu sprechen: Janusz Korczak . Ich weiss dass für eine Reihe der von uns heute hier Anwesenden diese Freundschaft bis in die achtziger Jahren oder selbst noch weiter zurückgeht, und dass diese Freundschaft in all diesen Jahren sich noch intensiviert hat.

Ich nehme an, viele von uns lesen Korczaks Werke immer und immer wieder, und diese bleiben eine Quelle der Inspiration und Hoffnung für die Fragen und Probleme, mit welchen wir in der Erziehung der Jugend konfrontiert werden. Ich bin auch sehr froh, dass so viele Studierende heut hier sind, - als eine neue Generation von Pädagogen und Pädagoginnen – die sich auf ihre eigene Weise mit Problemen beschäftigen muss. Aber ich bin sicher, dass das Erbe Korczaks eine Hilfe für sie sein wird, wie es eine Hilfe für die ältere Generationen war und ist.

Allerdings muss ich sofort sagen, dass es bei Korczak keine definitiven Antworten oder Lösungen oder Hart-und-schnell Rezepte für die Erziehung gibt. In der Tat, sagt Korczak in einem seiner berühmteren Sätze:

"Sei du selbst – suche deinen eigenen Weg. Lerne dich selbst kennen, ehe du Kinder zu erkennen trachtest. – Mache dir klar, wo deine Fähigkeiten liegen, ehe du anfängst, den Kindern den Bereich ihrer Rechte und Pflichten abzustecken. – Unter

ihnen allen bist du selbst ein Kind, das du vor allem kennenlernen, erziehen und formen mußt.“ (SW, Bd. 4, 1999, S. 147) .

So seine wichtigste Botschaft ist: Suchen Sie Ihren eigenen Weg , es gibt keinen anderen Weg.

In den nächsten 45 Minuten möchte ich Folgendes tun:

- (1) eine kurze Einführung über den Menschen Korczak, sein Leben und Werk , um ein wenig aufzufrischen, dann
- (2) werde ich über Korczaks eigene Erfahrungen als Anfänger in der Erziehung diskutieren, als er als Gruppenleiter in einer der Sommerkolonien arbeitete; anschließend untersuche ich, was wir von diesen Erfahrungen lernen können;
- (3) Ich werde fünf grundlegenden Konzepte von Korczaks Sicht auf Bildung unterscheiden und diese verwende ich zum Hauptthema dieses Vortrages: Demokratische Erziehung.
- (4) Ich möchte zum Schluss ein paar Gedanken zur Diskussion formulieren.

(1) Janusz Korczak

Korczak hatte keine glückliche Kindheit, obwohl ihm (?) nichts fehlte. Er beschloss Arzt und später ein Kinderarzt zu werden und die wissenschaftliche Sichtweise der Ärzte ist eine Konstante in seiner Arbeit. Als Erzieher und Lehrer sah er scharf deren Möglichkeiten und Grenzen. Seit 1912 stand sein Leben im Dienst des Kindes, als das neue Waisenhaus Dom Sierot in Warschau geöffnet wurde mit Korczak als sein Direktor. Über die Geschichte des Hauses ist sehr viel geschrieben worden, als erstes von Korczak in seinem Hauptwerk „Wie man ein Kind lieben soll“. Als Juden hatten es Korczak, seine wenigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zusammen mit den 100 – 200 Kindern sehr schwer in den 30er Jahren. Nach der Besetzung durch die Nazis im Jahre 1939 und den nachfolgenden Ereignissen wurde das Leben unerträglich. Das Ende kam am 5. oder 6. August 1942, nachdem Korczak und die anderen über den Umschlagplatz nach Treblinka transportiert wurden.

Für jemand, der kein Theoretiker der Erziehung war, hat Korczak sehr viel geschrieben: manche Bücher für Erzieher und für Kinder, Beschreibungen, Essays, Porträts usw. Er

schildert seine Erfahrungen auf lebendige Art und Weise und viele seiner Schriften sind aktuell wie vor 100 Jahren. Für mich ist er der wichtigste Pädagoge des 20. Jahrhunderts und ich glaube, dies wird auch in diesem Jahrhundert so sein.

(2) Die Sommerkolonien

Ich sagte schon, dass Korczaks wichtigste Botschaft ist: „Suchen Sie Ihren eigenen Weg, es gibt keinen anderen Weg.“ Niemand kann wirklich jemand anderen lehren, was es heißt ein Erzieher zu sein. Korczak selbst durchlief einen schmerzhaften Prozess, dies zu entdecken, und deutlich wurde dies Jahre bevor er selbst Leiter des Kinder-Waisenhauses Dom Sierot in Warschau im Jahre 1912 geworden ist. Um 1904 ging er als Gruppenleiter mit einer großen Jungen-Gruppe in eine der Sommerkolonien für Arbeiterkinder aus Warschau. Korczak beschreibt im Detail, was alles schief ging. In seiner Naivität wusste Korczak kaum, was es bedeutete eine Gruppe von rund 30 Kindern zu führen. Er dachte sich die Reise und anschließend etwas Urlaub als eine angenehme Gelegenheit - für sich selbst! Er brachte einige Feuerwerkskörper, ein Grammophon und ein paar Spielsachen mit und machte keine besonderen Vorkehrungen, im Vertrauen darauf, dass alles reibungslos läuft. Er schrieb: "Während ich naiv an die Leichtigkeit der mich erwartenden Aufgabe glaubte, ließ ich mich von ihrem bloßen Reiz gefangen nehmen" (SW, Bd. 4, 1999, S. 212). Er hatte nicht bedacht, dass Autorität, Ordnung und Struktur und vor allem Vorfreude von Nöten sind, um mit einer Gruppe von Kindern in einer akzeptablen Art zusammenzuleben und zusammenzuarbeiten. Die Reise aufs Land außerhalb Warschaus, in mehrere Etappen – mit Bahn, Pferdewagen und zu Fuß -, verwandelte sich in Chaos. Kinder sprangen aus dem Zug, kämpften und weinten, und überwältigten Korczak mit ihren Sorgen, Heimweh, Fragen und Problemen. Dann, bei der Ankunft auf dem Bauernhof, schien es, dass Korczak noch nichts gelernt hatte:

„Wie sollen die Kinder am Tisch platziert werden? Auch dieses Problem hatte ich nicht vorausgesehen. Im letzten Moment entschied ich übereilt, gemäß dem leitenden Grundsatz von der Freiheit: Jeder soll sitzen, wie er will“

reflektiert Korczak (SW, Bd. 4, 1999, S. 217).

Am Ende des Tages, als Korczak seine letzte und falsche Schätzung machte, ließ er die Kinder ihre eigenen Bett im Schlafsaal aussuchen, er sich wurde seiner Niederlagen bewusst, aber „war jedoch viel zu betäubt, um ihren Ursachen auf den Grund zu gehen“ (SW, Bd. 4, 1999, S. 218). Eine schlechte Nacht folgte, und Korczak kam der Gedanke dass er trotz seiner Kenntnisse der Kinderpsychologie ratlos war. Er hatte nicht die leiseste Ahnung, wie der Monat zu bewältigen war, der noch vor ihm lag. Während der Nacht kämpften die Kinder und Korczaks Gefühle wurden verletzt. Er schrieb: „Solch eine Antwort also auf mein Wohlwollen, meinen Eifer, meine Arbeit?“ (SW, Bd. 4, 1999, S. 221) Allmählich begann Korczak zu verstehen, was falsch gelaufen war. Er dachte über sein eigenes Bedürfnis, einen unbeschwerten freien Tag zu verbringen, nach und fing an zu verstehen, wie sein eigene mangelhafte Ernsthaftigkeit den Prozess innerhalb der Gruppe negativ beeinflusste. Einige Tage später gab es eine echte Krise: In der Nacht trafen sich ein paar Jungs um mit Stöcken einen Kampf auszufechten. Und jetzt lehnte Korczak seine "sentimentale" Haltung ab, nahm die Stöcke weg, und kündigte an, dass sie am nächsten Tag etwas zu besprechen haben. Dies war ein entscheidender Moment in der Beziehung zwischen dem Erzieher und den Kindern, denn am nächsten Tag, so schreibt Korczak:

„... sprach ich das erste Mal während einer Plauderei beim Waldspaziergang nicht zu den Kindern, sondern mit den Kindern; ich sprach nicht davon was ich möchte, wie sie seien, sondern davon, was sie sein wollten und könnten. Vielleicht habe ich mich damals das erste Mal davon überzeugt, daß man von Kindern viel lernen kann, daß auch sie Forderungen und Bedingungen stellen und Einwände machen, und daß sie ein Recht darauf haben“ (SW, Bd. 4, 1999, S. 222).

Statt zu Kinder zu reden, hat er sie eingeladen, sich an den gemeinsamen Aufgaben zu beteiligen: die Wälder frei zu halten von Müll, die Mahlzeiten ohne Lärm einzunehmen, Bäder und Ausflüge zu organisieren. Jetzt entwickelte Korczak eine erste Sensitivität für individuelle Unterschiede.

Im darauf folgenden Jahr in der neuen Sommerkolonie zeigte er eine grundlegend andere Haltung. Zunächst lernte er alle Namen auswendig, sodass er mit den Kindern auf direkte Art reden konnte. Zweitens machte er sich Notizen über alles, was an der Kinder interessant

war. Diese Beobachtungen wurden sein "Material", ähnlich wie ein Bibliothekar einem neu angekommenen Stapel Bücher durchwühlt. Außerdem gab er den Kindern nicht grenzenlose Freiheit, sondern übernahm er die Führung in der Organisation der Gruppe. Zum Beispiel sammelte er die Postkarten, die die Kinder nach Hause schicken wollten, er kümmerte sich um das Geld, fragte ältere Kindern ihm zu helfen. Wenn ein jüngeres Kind schrie, fragte er einen Jungen, ihn „zu trösten er macht das besser und schließlich – soll es ruhig ein bißchen weinen" (SW, Bd. 4, 1999, S. 231). Wichtig waren Organisation, Voraussicht, Beobachtung und Beteiligung der Gruppe als Ganzes. Am Abend erzählte Korczak Geschichten über Ereignisse des vergangenen Jahres, erzählte er den Kindern was zu tun ist, falls sie aufwachten in der Nacht. Korczak fand sogar Zeit, um einige weitere Notizen zu machen.

In den folgenden Tagen organisierte die Gruppe sich mehr und mehr, aber Korczak war sehr wohl der sozialen Prozesse bewusst. Einer der zwölf Jungen hatte einen negativen Einfluss auf die Gruppe. Statt Vorträge zu halten sprach Korczak mit ihm über die Bedingungen für seinen Aufenthalt in den Sommerkolonien, wie in einem Gespräch zwischen Gleichgestellten. Man spürt seinen Sinn für das "echte" Leben in in der Art, wie Korczak mit den Kämpfen zwischen den Kindern umging. Er verbot ihnen nicht zu kämpfen (das wäre unrealistisch), behielt aber den Überblick über die Anzahl der Kämpfe. Er machte sogar eine Kurve, und zeigte es den Kindern:

"Am 5. Juli – unter 30 Kinder – zwölf Schlägereien; eine Versammlung, um dem entgegenzuwirken; am Tag darauf – nur 3 Schlägereien; dann wieder 8, 10 und 6 Schlägereien. Die zweite Versammlung im Wald zum Thema Verträglichkeit" (SW, Bd. 4, 1999, S. 242)",

und so weiter. Korczak organisierte Tagungen oder 'Versammlungen' zu verschiedenen Themen wie Schwimmen im Fluss, das Chaos in der Toilette, und er folgerte:

"Für den Erzieher ist Die Hilfe der Kinder unentbehrlich, allerdings unter der Bedingung einer ständigen, aufmerksamen Kontrolle und eines häufigen Wechsels" (SW, Bd. 4, 1999, S. 244). Außerdem gab es keine Privilegien: eine Aufgabe war eine Frage der Ehre. Durch 'Verteilung' all der notwendigen Aufgaben auf die gesamte Gruppe hatten die Erzieher Zeit, um sich den Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu widmen.

(3) Was hat Korczak gelernt?

Was hat Korczak aus diesen Erfahrungen gelernt, oder besser gesagt von seiner **strengen** Selbstreflexion? Zunächst lernte er: weg mit der Sentimentalität in der Erziehung! Erzieher zu sein kann ein harter Job sein, denn

“Ein Erzieher, der mit der süßen Illusion an die Arbeit geht, er trete in eine Miniaturwelt reiner, empfindsamer und offener kleiner Seelchen ein, deren Gunst und Vertrauen ganz einfach zu gewinnen seien - wird bald desillusioniert” (SW, Bd. 4, 1999, S. 193) .

Ich nehme an, manche Lehrer und Erzieher kennen diese Erfahrung: es kommt der Moment, in dem man einfach nicht weiß, was mit einer Gruppe zu tun ist. Es will einfach nicht zwischen Ihnen und den Schülern gehen, es gibt keine "Chemie" zwischen Ihnen. Es dauerte lange bevor Korczak herausgefunden hat, was zwischen ihm und der Gruppe falsch war, und was er lernte war, dass die " Fehler" nicht an den Kindern, jedoch bei ihm lagen. Aber wenn die Kinder sich gegenseitig mit Stöcken zu schlagen drohten, wie es dort und dann geschah, dann sah Korczak, was wirklich los war. “Jetzt müssen wir miteinander reden”, sagte er. Ich habe immer gefühlt, dass dies Korczaks 'paulinischen' Moment als Erzieher war (vgl. Neues Testament, Apostelgeschichte, Kapitel 9).

Korczak lernte auch, dass die Kinder einbezogen werden müssen. Nicht "über ihre Köpfe hinweg", so könnte man diesen partizipativen Blick auf Erziehung nennen. In der Tat, diese Erfahrungen und Korczaks Selbstreflexion, machen ihn zu einem der Gründerväter der Bewegung für die Jugendbeteiligung in Bildungseinrichtungen. Die pädagogische Beziehung ist eine Partnerschaft, nicht eine Machtposition.

Innerhalb Korczak Sichtweise auf Bildung kann man fünf Kern-Konzepte unterscheiden: Achtung, Gerechtigkeit, Beteiligung oder Partizipation, Dialog und last but not least die Reflexion über die eigene Person. Korczak hat diese Konzepte in seiner Arbeit in den Waisenhäusern institutionalisiert [und übrigens in all seinen anderen Arbeiten, für die

Kinder-Krankenhäusern, in der Justiz etc.]. Ich denke darin liegt seine Bedeutung für demokratische Erziehung.

Ich nenne nur das Kinder- oder Kameradschaftsgericht im Waisenhaus, die mir – und ich denke auch Ihnen - als eines der interessantesten und faszinierendsten, aber auch extreme Experimente in der Geschichte der Bildung und Erziehung erscheint. Es ist die Verkörperung der Idee von Gerechtigkeit als einem öffentlichen Gut. Die Offenheit und Transparenz der Art, wie Kinder (und Mitarbeiter) Gerechtigkeit und friedliche Lösungen für ihre Konflikte suchen durften, sind für eine wirklich demokratische Gesellschaft paradigmatisch. Gerechtigkeit und der permanente Kampf um sie waren die wichtigsten Motivatoren für Korczak in seinem Leben, sowohl als Arzt als auch als Pädagoge.

(4) Beteiligung und Bildung durch Demokratie heute

Kinder einzubeziehen und sie mitverantwortlich zu machen für den täglichen Prozess ist eine wichtige Aufgabe für Lehrer und Lehrerinnen. Wie macht man eine Gruppe zu mehr als nur eine Summe von Individuen? Wie können Sie sicherstellen, dass eine Lerngemeinschaft entsteht? In einem partizipativen Klasse haben Kinder eine Stimme bei der täglichen Routine. Ich gebe ein Beispiel, das ich in einer Gruppe in Holland beobachtet habe. Die Woche beginnt mit einer Tagung. Die Aufgaben für die kommende Woche werden besprochen, und wenn sich die Gelegenheit ergibt, können Fragen und Probleme auf den Tisch kommen. Ideen werden angesprochen und diskutiert und dann in einen Arbeitsplan für die kommenden Tage beschrieben. Im Laufe des Tages gibt es eine Vielzahl von flexiblen Plenarsitzungen, Gruppenaufgaben und individuelle Aufgaben. Kinder notieren die Zuordnungen auf einer Tafel und in Übersichten. In der Mitte der Woche beurteilt die Gruppe den Zwischenstand und diskutiert "Prozess" sowie "Produkt" . Einmal in der Woche gibt es eine Zusammenkunft der Klasse, in der die Kinder Fragen über die Atmosphäre in der Gruppe vorbringen können. Dieses Treffen dienen nicht nur der Erörterung von Problemen, auch gute Erfahrungen werden geteilt. Der Vorsitz wechselt, auch das Schreiben der Minuten. Jeder Beitrag ist willkommen und wird angeregt. Das Treffen ist ein "öffentlicher" Raum, eine Art "Forum", wie in der antiken Stadtstaaten, in denen alle Fragen frei unter Gleichgestellten diskutiert werden. Betrachtet man die Arbeitsweise aus dieser Perspektive

kann sie als eine Form des Republikanismus und eine ordnungsgemäße Anwendung der Idee des demokratischen Staatsbürgerschaft betrachtet werden.

Für Bildung und Demokratieerziehung aus Korczaks Perspektive sind zwei Dinge von Bedeutung (vgl. Berding 2006). **Zuerst** lenkt Korczak unsere Aufmerksamkeit auf den Unterschied zwischen Unterricht **über** Bürgerschaft und Bildung **zur** Bürgerschaft. Es geht an der Sache vorbei, nur **über** Demokratieerziehung zu reden. Was getan werden muss, ist die Schaffung von entsprechenden Bildungs-Situationen, in denen Kinder Demokratie in die Öffentlichkeit tatsächlich praktizieren und üben können. Kinder und Jugendliche müssen eine aktive Rolle bei der Schaffung einer besseren Lebensqualität ermöglicht werden. Korczak geht es dabei um Bildung über und für die Demokratie: Er praktiziert Erziehung **durch** Demokratie. Ich denke, es ist das Kerngeschäft von Schulen und anderen Jugendeinrichtungen, Möglichkeiten Kindern und Jugend Möglichkeiten zum demokratischen Handeln zu bieten.

Zweitens erkennt Korczak die Unterschiede zwischen den Menschen an, ihre Pluralität (ein Konzept von Hannah Arendt), und sucht nach Formen des Zusammenlebens innerhalb der menschlichen Möglichkeiten, trotz dieser Unterschiede. Seine verfassungsrechtlichen Sicht ist hier von zentraler Bedeutung, weil es ein Versuch darstellt, die Lücke zwischen konkurrierenden Interessen und Rechte zu überbrücken. Sie räumt ein, dass Menschen unterschiedliche Interessen und ein Recht haben, diese zu verteidigen, fordert aber gleichzeitig Menschen dazu auf, "die andere Seite", die Gedanken des anderen zu verstehen und eine andere Perspektive einzunehmen.

(5) Zum Abschluss

Als Basis für die Diskussion lassen Sie mich sagen, dass meiner Meinung nach Bildung ein zentrales Element der demokratischen Bürgerschaft und politische Bildung darstellt. Die Verfassung hat zwei Seiten: sie definiert meine Rechte, und schafft so die Freiheit, und auf der anderen Seite definiert sie meine Grenzen, denn ich bin nicht allein. Ich bin Teil einer Gemeinschaft, die sich aus Mitgliedern zusammensetzt, die auch ihre Rechte haben. Ich bin ein Individuum in der Gesellschaft, und die Gesellschaft setzt sich aus Individuen zusammen.

So schafft die Verfassung Freiheit und schränkt meine Handlungen gleichzeitig ein. Korczak fordert außerdem Verhandlungen und einen Interessenausgleich im Falle eines Widerspruchs oder die Bedrohung von einer Seite. Anstatt dass sich die Erwachsenen in einem Streit über widersprüchliche Rechte und Interessen einmischen, institutionalisiert Korczak einen "objektiven" Prozess der Vermittlung durch eine unabhängige, dritte Perspektive: die Verfassung, die von allen respektiert wird .

Schlussbemerkungen

Nach Korczaks Meinung hängt Ausbildung mit der Schaffung demokratischen Kultur zusammen. Er setzt auf die wachsende Fähigkeit der jungen Menschen ihr eigenes Leben zu führen, und ihre Werte und Normen mit anderen auszutauschen, und ihre Interessenunterschiede auszuhandeln. Letztlich ist Korczaks Leben und Werk für uns Vermächtnis und Inspiration darüber, ein " gutes Leben" zu führen - ein gutes Leben, in dem die Stimmen von Kindern und Jugendlichen zu hören sind . Korczak setzte all sein Mühen, all seine Phantasie und sein ganzes Leben dafür ein – die Kraft zur Schaffung der Voraussetzungen die Stimmen der Kinder zu hören. Dies hat nichts damit zu tun, die Autorität der Erwachsenen in ihrem Umgang mit Kindern zu untergraben, aber es hat alles damit zu tun, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Jungen, lernen und Verantwortung für die Welt in der sie leben, übernehmen können. Janusz Korczak hat uns gezeigt, dass in einer schwierigen Situation die Partizipation wiederum einen Ausweg zeigen kann. Es braucht Mut und großes Vertrauen in Kinder und Jugendliche, um diesen Weg zu gehen, aber auf der anderen Seite: Was genau wären Bildung und Erziehung ohne Mut, Vertrauen , mit in anderen Worten: Glauben?

Ich wünsche uns allen eine gute und inspirierende Jahrestagung!

Vielen Dank.

Literatur (Auswahl)

Korczak, J. (1999). *Sämtliche Werke, Bd. 4, bearb. von Friedhelm Beiner und Silvia Ungermann*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

- Berding, J. (2013). Becoming a citizen. The inspiration of Janusz Korczak. In R. Gödel-Gaßner und Sabine Krehl (Hsg.). *Facettenreich im Fokus – Janusz Korczak und seine Pädagogik*. Jena: Garamond Verlag. (PSK 19)
- Berding, J., I. Smit und I. van Rijn (2010). *Janusz Korczak für Pädagoginnen und Pädagogen in der Kinderbetreuung*. Amsterdam: Janusz Korczak Stichting/Deutsche Korczak-Gesellschaft. (Broschüre, 8 S.)
- Berding, J.W.A. (2010). Participation, citizenship, and community. Janusz Korczak's Radical View. In O. Biernacka (Ed.). *The Polish Jewish Pioneer on Children's Human Rights Janusz Korczak (1979-1942) and the Today's Convention of the Rights of the Child as International Law. International Seminar* (pp. 35-39). Genf.

Mehr ? →

www.korczak.nl (mit Seiten in English)

www.joopberding.nl (mit Seiten über Korczak und Seiten in English)

www.linkedin.com → Gruppe "Janusz Korczak" (international)